

*Forschung*

Im Berichtszeitraum wurden folgende Forschungsprojekte initiiert:

NRW-Lexikon für die Niederlande

Im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat das Zentrum für Niederlande-Studien die redaktionelle Planung und Verantwortung der Herausgabe eines niederländischsprachigen „NRW-Lexikons“ übernommen. Ziel ist eine Veröffentlichung von etwa 120 Seiten mit historischen und landeskundlichen Informationen zum Land Nordrhein-Westfalen für niederländische Beamten, Journalisten, Vertreter der Wirtschaft usw. Zwei Autoren (Dr. Rudolf Schmidt und Ruud Slotboom) erarbeiten das Manuskript und werden von zwei in diesem Rahmen angestellten studentischen Hilfskräften unterstützt. Die Veröffentlichung ist für Frühjahr 2001 vorgesehen.

„Sensibilität und Verwundbarkeit“ in Vergangenheit und Gegenwart. Niederländisch-deutsche Beziehungen zur Zeit der Weimarer Republik (1918-1933)

Auf deutscher und auf niederländischer Seite hat das Interesse für die bilateralen Beziehungen in den 1990er Jahren sowohl auf politischer als auch auf wissenschaftlicher Ebene stark zugenommen. Die deutsche Wiedervereinigung und die Unsicherheit der frühen neunziger Jahre bezüglich der künftigen Rolle der Bundesrepublik in der internationalen Politik, die empfindliche Reaktion in den Niederlanden auf die Brandanschläge in der Bundesrepublik während dieser Zeit („Ich bin wütend“-Postkartenaktion), die Umfrageergebnisse zum niederländischen Deutschlandbild, die Reibungen zwischen Bonn und Den Haag über die Nachfolge Delors' als Vorsitzender der Europäischen Kommission (Affäre-Lubbers) – um nur diese Beispiele zu nennen – führten auf beiden Seiten der Grenze zu einem „Krisengefühl“ in den bilateralen Beziehungen.

Einerseits ist heute dieses Krisengefühl weitgehend verschwunden. Niederländische und deutsche Politiker betonen immer wieder die enge Zusammenarbeit in der EU, in der NATO und im I. Deutsch-Niederländischen Korps, Jugendaustauschprogramme zeigen ihre Wirkung, und die Berichterstattung in niederländischen Medien über Deutschland ist nüchterner und sachlicher geworden. Andererseits jedoch bleibt das Bewußtsein eines oft schwierigen bilateralen Verhältnisses, in dem auf niederländischer Seite kritische Einstellungen leicht entflammbar sind. Zur Erklärung dieser niederländischen Empfindlichkeiten wird oft auf das lange Nachwirken des Zweiten Weltkrieges hingewiesen. So wie in den frühen

neunziger Jahren die Reibungen vor allem vor diesem Hintergrund gesehen wurden, so wird auch heute immer noch das Trauma der Besatzungszeit 1940-1945 als zentraler Bestandteil leicht mobilisierbarer Empfindlichkeiten betrachtet.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Erinnerungen an die Besatzungszeit für die deutsch-niederländischen Beziehungen wirklich noch so wichtig sind. Es spricht nämlich viel für die These, daß das Verhältnis eher durch die Asymmetrie zwischen beiden Ländern bestimmt wird und der Größenunterschied in Einwohnerzahl und Fläche, die wirtschaftliche Verflechtung und niederländische Abhängigkeitsgefühle zu einem strukturellen Spannungsfeld führen, das auch künftig niederländische Empfindlichkeiten speisen kann. Diese Feststellung ist weder eine fatalistische Äußerung noch ein Freibrief für die Kultivierung psychologischer Distanz. Im Gegenteil: Es geht darum, daß auf beiden Seiten der Grenze die Einsicht wächst, daß niederländische Ambivalenz und Sensibilität zum *normalen* Muster dieser Beziehung gehören, auch wenn Erinnerungen an die Besatzungszeit hin und wieder darin durchscheinen. Solange die Spannungen sich nicht stauen und gegenseitig hochschaukeln, gehört dies zur normalen Form von Bilateralität zwischen einem kleinen Land, das sich manchmal Sorgen um seine Identität und Selbständigkeit macht und seinem so viel größeren Nachbarn mit einem großen Gewicht in Wirtschaft und internationaler Politik.

Vor diesem Hintergrund sollen im geplanten Forschungsvorhaben Aspekte der Beziehungen während der Zeit der Weimarer Republik (1918-1933) untersucht werden. Denn erst durch eine Analyse und Berücksichtigung älterer bilateraler Linien und Muster läßt sich den potentiellen Spannungen der Zukunft mit der nötigen Gelassenheit entgegentreten. Überblickt man jedoch den Forschungsstand in diesem Bereich, dann fällt deutlich auf, daß die Zeit der Weimarer Republik immer noch „ein blinder Fleck“ ist. Ziel dieses Projekts ist es, dieses Defizit zu verringern und damit historische Wirklichkeit zu erfassen, gerade auch in ihrer Bedeutung für das Verständnis gegenwärtiger und absehbarer Probleme zwischen den beiden Nationen.

Das Projekt ist inzwischen vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen honoriert worden. Ab dem 1. November 2000 haben ein Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dr. Ries Roowaan, und eine Studentische Hilfskraft, Marc Drögemöller, das Vorhaben, das auf zwei Jahre programmiert ist, in Angriff genommen.

Projektorientierte und fächerübergreifende Landeskunde der Niederlande. Ein netzbasiertes Unterrichtsprojekt

Das Thema Niederlande wird in Nordrhein-Westfalen innerhalb der Sekundarstufe I und II häufig nur als Randthema in Fächern wie Geschichte oder Geographie behandelt. Vor dem Hintergrund zunehmend enger werdender Verflechtungen zwischen NRW und den Niederlanden, aber auch mit Blick auf die landespolitische Akzentuierung grenzüberschreitender Kooperationen ist daher eine stärkere Berück-

sichtigung des Themas Niederlande in der Sekundarstufe II überfällig. In diese Richtung zielt die „Gemeinsame Erklärung auf dem Gebiet von Schule und Weiterbildung zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Königreiches der Niederlande“ vom 25. Mai 1999.

Gleichzeitig wird es immer wichtiger, jene Optionen auszuloten, die sich durch den Rückgriff auf moderne Technologien bieten. Daher soll das Projekt eine starke Fokussierung auf das Internet erhalten, indem die Materialien im Internet verfügbar sein werden. Was in der gegenwärtigen Zeit ansteht, ist das Erstellen, Erproben und Implementieren inhaltsorientierter Angebote, mit denen die zum Teil vorhandene Computer-Infrastruktur an den Schulen auch mit Leben erfüllt wird. Es gilt, neue Formen des Lehrens und Lernens in die Schulen zu tragen, mit denen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Bildung und Lernen selbst in die Hand zu nehmen und digitale Medien nicht nur als Präsentationswege bereits vorhandener Lehr- und Lernmaterialien zu nutzen. Es ist vorgesehen, das Projekt so früh wie möglich in die Ausbildung unserer Studierenden zu integrieren, um auf diese Weise auch modernisierte Formen der Verknüpfung von Forschung und Lehre zu gewährleisten.

Das Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster in Verbindung mit seinem Weiterbildungsservice IWN (Interregionale Weiterbildung Niederlande) plant daher die Entwicklung von fächerübergreifenden und projektorientierten Unterrichtsmaterialien, die über die schulische politische Bildung einführbar sind. Die politische Bildung an Schulen erhält durch dieses Projekt eine neue Belebung. Neben dem Themenbereich der politischen Bildung zielt das Projekt aber auch auf einen Einsatz im Niederländisch-Sprachunterricht ab. Erste Gespräche sind bereits geführt worden. Die Resonanz war einhellig positiv.

Die Unterrichtsmaterialien sollen projektorientiert und fächerübergreifend entwickelt werden, um innovativen Ansprüchen des Unterrichtens Rechnung zu tragen. Im Kontext der in nordrhein-westfälischen Schulen fortgeschrittenen Entwicklung von Schulprogrammen erhält die Entwicklung derartiger Unterrichtsmaterialien besondere Bedeutung. Die Materialien sind idealerweise für die Schüler und für die Lehrer, inklusive didaktischer Handreichungen, zu erarbeiten. Um die klassische Zersplitterung in Einzelfächer zu vermeiden, zielt das Projekt auf eine fächerübergreifend einsetzbare Materialsammlung. Die inhaltlichen Bausteine sollen sowohl für die politische Bildung als auch für den Niederländisch-Unterricht anwendbar sein.

Das Projekt ist als Interreg III-Antrag bei der Euregio eingereicht worden. Nach Abklärung des notwendigen Eigenanteils steht die Förderung der Maßnahme unmittelbar bevor. Es ist mit einem Beginn des Projektes im Laufe des Jahres 2001 zu rechnen.

Das Zentrum für Niederlande-Studien, das sich seit seiner Gründung im Jahre 1989 intensiv mit der historischen Entwicklung wie auch mit der aktuellen Situation in den Niederlanden und in Belgien beschäftigt, möchte mit der Einrichtung einer Forschungsdatenbank einen Überblick über jene wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung stellen, die in der Bundesrepublik Deutschland über die beiden Nachbarländer entstehen.

Ein Überblick, wie wir ihn anstreben, ist notwendig, weil die bilateralen und multilateralen Beziehungen zwischen den genannten Ländern im Rahmen der Europäischen Union, des atlantischen Bündnisses, in Wirtschaft und Handel sowie im Bereich des kulturellen Austauschs in den letzten Jahren immer intensiver geworden sind und aller Wahrscheinlichkeit nach in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen werden. Im Mittelpunkt des deutschen Interesses steht nicht nur das sogenannte „Polder-Modell“, das in den Niederlanden zu einer erheblichen Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt geführt hat; auch die wachsende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Nachbarländern auf Gebieten wie dem Umweltschutz, der Kultur oder dem Schutz von Minderheiten ist als Grund für das steigende Interesse an den Entwicklungen in Belgien und den Niederlanden zu nennen. Vor diesem Hintergrund ist eine Inventarisierung der laufenden oder kürzlich abgeschlossenen Forschungen über die Niederlande und Belgien mit Hilfe einer Datenbank in hohem Maße wünschenswert. Mit dieser Datenbank könnte die wissenschaftliche Forschung über unsere Nachbarländer effektiver gestaltet werden. Darüber hinaus könnte eine Datenbank im Hinblick auf die Beschäftigung mit den Niederlanden und Belgien einen stärkeren Kontakt zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und kulturellen Institutionen ermöglichen. In diesem Sinn versteht sich das Projekt als eine wissenschaftliche Dienstleistung für Interessenten aus verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Datenbank ist umso notwendiger, als bisher eine systematische Erfassung der Forschungen über die Niederlande und Belgien in Deutschland Desiderat geblieben ist. Zwar hat das Zentrum für Niederlande-Studien im Jahre 1990 eine Erhebung durchgeführt; doch damals hatte man sich auf einige wenige Disziplinen beschränkt, und Forschungen über Belgien waren seinerzeit überhaupt nicht berücksichtigt worden. Darüber hinaus waren die technischen Möglichkeiten der Datenverarbeitung und des weltweiten Datennetzes zu diesem Zeitpunkt bei weitem noch nicht so entwickelt wie heute. Erschwerend kam hinzu, daß die Rückmeldungen 1990 aus den neuen Bundesländern aufgrund zahlreicher personeller Abwicklungen an den Hochschulen und Universitäten der ehemaligen DDR gering waren. Und schließlich hat sich die Forschungslage seitdem umfassend verändert. Von daher gesehen wäre eine aktuelle, detaillierte Bestandsaufnahme für die Wissenschaft wie auch für etliche andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Bundesrepublik von erheblichem Nutzen.

Die geplante Datenbank soll die schnelle Versorgung von Wirtschaft, Verwaltung, Rechtswesen, Forschung und Lehre mit umfassenden Informationen zu Forschungen über die Niederlande und Belgien im weitesten Sinne garantieren. Sie wird für alle Interessenten vor Ort, also im Zentrum für Niederlande-Studien, sowie im Internet zugänglich sein, und sie soll auch niederländischen Stellen zur Verfügung gestellt werden. Erfasst werden soll der gesamte Bereich der Forschungen über die beiden Nachbarländer vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit Geschichte, Politik, Recht und Verwaltung, Wirtschaft, Medien, Geographie und Kultur im weitesten Sinne soll die gesamte Bandbreite der Forschungsdisziplinen ermittelt, systematisch bearbeitet und leicht zugänglich gemacht werden. Da alle diese Gebiete als Fächer im Zentrum für Niederlande-Studien bereits integraler Bestandteil des Lehr- und Forschungsangebotes sind, bietet sich das Zentrum als die geeignete Koordinierungsstelle für die Erstellung einer solchen Datenbank geradezu an.

Konkret ist eine breit angelegte Umfrage an den Hochschulen, Universitäten und sonstigen Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland vorgesehen. Für diesen Zweck ist ein Umfrageformular zu entwickeln, das auf den Ergebnissen der ersten Umfrage von 1990 aufbauen sollte. Neben dieser Umfrage sollen Recherchen an den Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen vor Ort durchgeführt werden; dies dürfte die Mitarbeit an der Umfrage erhöhen. Die Systematisierung des eingegangenen oder recherchierten Datenmaterials soll zwar nach Disziplinen erfolgen, allerdings unter Beachtung von Querverbindungen, die durch erläuternde Hinweise aufzuzeigen sind. Darüber hinaus sind auch interdisziplinär orientierte Forschungsverbände als solche zu berücksichtigen und zu dokumentieren.

Endprodukt des Projekts ist neben der Präsentation im Internet eine Publikation, in der die Forschungsprojekte systematisch dokumentiert und beschrieben werden. Diese Publikation soll im Rahmen einer Tagung präsentiert werden.

Fellowship im Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Beabsichtigt ist, einmal im Jahr einen Kollegen oder eine Kollegin aus den Niederlanden oder Belgien für eine Periode von maximal drei Monaten nach Münster einzuladen. Ihm oder ihr steht während dieser Zeit ein Arbeitsplatz im Zentrum für Niederlande-Studien zur Verfügung. Als Gegenleistung bietet er oder sie eine Lehrveranstaltung im Rahmen der Niederlande-Studien an (z.B. in Form eines Blockseminars). Auch hält er oder sie einen öffentlichen Vortrag und verfaßt einen Aufsatz für das Jahrbuch des Zentrums. Ansonsten steht ihm oder ihr die Zeit in Münster für eigene Forschung zur Verfügung.

Mit der Einrichtung der Fellowships werden folgende Ziele angestrebt: 1. Strukturelle Intensivierung der wissenschaftlichen Kontakte zu den Niederlanden und Belgien durch jährliche Fellowships; 2. verstärkte Einbindung des Zentrums für

Niederlande-Studien in die niederländische und belgische Forschungslandschaft und Erweiterung des Bekanntheitsgrades des Zentrums in den Niederlanden und in Belgien; 3. verstärkte Außenwirkung des Zentrums für Niederlande-Studien in Nordrhein-Westfalen; 4. größeres Lehrangebot und zusätzliche Anregungen für Studierende der Studiengänge des Zentrums; 5. das längerfristige Ziel besteht darin, auf Basis von Gegenseitigkeit den Austausch von Fellows zwischen nordrhein-westfälischen, niederländischen und belgischen universitären Einrichtungen zu verwirklichen.

Die Fellows sollten angesehene niederländische oder belgische WissenschaftlerInnen aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, Geschichtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Agrarwissenschaft, Rechtswissenschaft oder Geographie sein.

Die Finanzierung der Fellowships verläuft im Prinzip über den Förderverein des Zentrums für Niederlande-Studien. Der Förderverein war bereits erfolgreich bei der Suche nach Förderungsmöglichkeiten dieses Projekts. Die „Stiftung Westfälische Landschaft“ übernimmt die Kosten für eine, ggf. zwei Fellowships. Die Auswahl der Fellows geschieht nach Absprache mit dem Förderverein des Zentrums. Die endgültige Entscheidung über die Auswahl trifft der Vorstand des Zentrums.

Der erste Fellow, Herr Paul Kalma, wird vom 1. Dezember 2000 bis zum 31. März 2001 am Zentrum tätig sein. Herr Kalma ist Direktor der „Wiardi Beckman Stichting“ (Wissenschaftliches Büro der Partei der Arbeit, PvdA) und schreibt eine Arbeit über Sozialdemokratie und „Wohlfahrtsstaat“ seit den 1960er Jahren. Die Finanzierung dieses Fellowships ist von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen übernommen worden.

### *Veröffentlichungen*

Im Berichtszeitraum sind die folgenden Bände der Reihe „Niederlande-Studien“ erschienen:

- Band 21            CHRISTOPH SCHUMACHER, *Die konzernverbundene Stiftung. Eine rechtsvergleichende Untersuchung des niederländischen und deutschen Rechts*, Münster: Waxmann 1999
- Band 22            JAN GOOSSENS, *Kleinere Schriften zur niederländischen und deutschen Philologie*, ausgewählt und herausgegeben von HEINZ EICKMANS/LOEK GEERAEDTS/ROBERT PETERS, Münster: Waxmann 2000

In den „Kleineren Schriften“ ist erschienen:

Heft 7 LUT MISSINNE/LOEK GEERAEDTS, *Zehn Zeilen und ein Zauber-  
schlag. Guido Gezelle (1830-1899), Priester, Lehrer und Dichter*,  
Münster: Waxmann 2000

In Vorbereitung sind folgende Bände der großen Reihe:

Band 23 AMAND BERTELOOT/DETLEV HELLFAIER (Hrsg.), *Jacob van  
Maerlants „Der naturen bloeme“ und das Umfeld. Vorläufer -  
Redaktion - Rezeption*, Münster: Waxmann 2001

Band 24 MARKUS LANG, *Die Entwicklung des Unternehmensrechts der  
Niederländischen Antillen*, Münster: Waxmann 2001

Band 25 KATHRIN KÖTZ, *Die Prosa Paul van Ostaijens. Stilistische, poe-  
tologische und philosophische Korrespondenzen mit dem Werk  
von Mynona (Salomo Friedlaender)*, Münster: Waxmann 2001

Band 26 MARIA-THERESIA LEUKER, *Nationale und konfessionelle Mytho-  
logie im Werk J.A. Alberdingk Thijms und seiner Zeitgenossen.  
Niederländische Künstler aus dem 17. Jahrhundert in der nieder-  
ländischen Literatur des 19. Jahrhunderts*, Münster: Waxmann  
2001

Band 27 HANS-GEORG CZECH, *Studien zu Samuel van Hoogstratens Male-  
reitratat „Inleyding tot de Hooge Schoole der Schilderkonst:  
Anders de Zichtbaere Werelt“ (Rotterdam 1678)*, Münster: Wax-  
mann 2001

In den „Kleineren Schriften“ ist folgendes Heft in Vorbereitung:

Heft 8 FRITS ZWART/LOEK GEERAEDTS, *Willem Mengelberg. Leben und  
Werk*, Münster: Waxmann 2001

### Lehre

Der binationale Diplomstudiengang *Niederlande-Deutschland-Studien*, den das Zen-  
trum für Niederlande-Studien gemeinsam mit dem ‚Centrum voor Duitsland-Stu-  
dies‘ der Universität in Nijmegen anbietet, wurde im Wintersemester 1997/98 mit  
18 Studierenden aufgenommen. Seitdem ist dieser achtsemestrige Studiengang  
kontinuierlich angewachsen, im Wintersemester 2000/01 haben ihn 75 Studierende  
belegt. Mit diesem Semester werden erstmals alle vier Jahrgänge des Diplomstu-  
diengangs unterrichtet. Eine Prüfungs- wie auch eine Studienordnung lagen bisher  
nur in Form von Entwürfen vor, die im Hinblick auf die Rechtslage wie auch mit  
Blick auf die Praktikabilität im Studienalltag erhebliche Defizite aufwiesen. Da nun

voraussichtlich im Sommersemester 2001 die ersten Absolventen ihr Examen ablegen werden, hat das Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer des Dekanats der Philosophischen Fakultät, Herrn Holger Heubner, eine Prüfungsordnung erstellt. Sie wird im April 2001 den zuständigen universitären Gremien zur Genehmigung und Verabschiedung vorgelegt. Als Studienkoordinatorin wurde im Januar 2000 die Wissenschaftliche Hilfskraft Martina Czyborra angestellt; ihre Aufgabe besteht darin, die tägliche Verwaltung des Diplomstudiengangs zu gewährleisten.

In der Zukunft wird der Diplomstudiengang durch einen Bachelor- und Mastersstudiengang ersetzt werden. Aller Voraussicht nach wird ein solcher Studiengang ab dem Wintersemester 2002/03 angeboten werden können.

Neben dem Diplomstudiengang bietet das Zentrum den Magisterstudiengang *Niederlande-Studien* an. Steht im Diplomstudiengang der Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden sowie die Untersuchung des Verhältnisses und der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Vordergrund, so ist der Magisterstudiengang stärker auf die Niederlande und Flandern konzentriert.

Für beide Studiengänge zusammen sind zur Zeit knapp 250 Studierende eingeschrieben. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist seit Januar 2000 der Historiker Dr. Johannes Koll am Zentrum tätig. Aufgrund seiner bisherigen Forschungen wird er in seinem Lehrangebot stärker als bisher belgische Geschichte einbeziehen.

Im Jahr 2000 hat das Zentrum nach niederländischem Vorbild ein Evaluierungsverfahren eingeführt. Es dient dazu, Anregungen von studentischer Seite zur Optimierung der Lehrveranstaltungen aufgreifen und umsetzen zu können.

Von Studierenden des Diplom- und des Magisterstudiengangs ist ein BWL-Grundkurs sehr positiv aufgenommen worden. Ihn hat das Zentrum in Zusammenarbeit mit der Ferienarbeitsgemeinschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu Beginn des Wintersemesters 2000/01 in den Räumen des Hauses der Niederlande angeboten. Der rege Zuspruch und die große Nachfrage lassen eine regelmäßige Veranstaltung dieser Art sinnvoll erscheinen. Der Kurs unter der Leitung des Diplomkaufmanns Thorn Kring wurde vom Förderverein des Zentrums sowie der Ferienarbeitsgemeinschaft finanziert.

### *Dienstleistung*

In den Jahren 1999 und 2000 organisierten die Institute, die sich im Haus der Niederlande zu Münster befinden, d.h. das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, folgende Veranstaltungen:

## Jüdisches Leben in den Niederlanden

Das Veranstaltungsjahr begann mit einer umfassenden Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Münster, die die Niederlande als Schwerpunktthema für das erste Halbjahr hatte. Innerhalb dieses Schwerpunktes fanden die Jüdischen Kulturtage, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit organisiert werden, unter dem Titel *Jüdisches Leben in den Niederlanden* statt. Hauptteil des Programms war die Ausstellung *Anne Frank – eine Geschichte für heute*, die von der Anne Frank-Stiftung Amsterdam zusammengestellt worden war. Daneben fanden zahlreiche Lesungen statt: Zum Judentum in den Niederlanden, zum Antisemitismus in den Niederlanden, zur neuen Biographie *Das Mädchen Anne Frank* von Melissa Müller, zur Kollaboration mit der deutschen Besatzung und ihrer Aufarbeitung in den Niederlanden, zum jüdischen Leben in Amsterdam, zum Judentum in der bildenden Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts, u.v.m. Darüber hinaus fanden literarische Lesungen mit den Autoren Andreas Burnier, Lisette Lewin, Marcel Möring und Judith Herzberg statt. Die Jüdischen Kulturtage fanden vom 21. Februar bis zum 30. März 1999 statt.

## Ger Lataster – Der Tag des Sieges, Werke 1984–1998

Der Maler Ger Lataster (\*1920) ist einer der bekanntesten zeitgenössischen bildenden Künstler der Niederlande. Trotz seines hohen Alters arbeitet er auch heute noch mit unverminderter kreativer Kraft. Noch immer gilt für ihn, was er einmal 1986 in einem Interview sagte: „Es kommt mir so vor, als hätte ich eben erst angefangen“. Daß dies keine großsprecherische Eitelkeit ist, beweist, wie unzählige andere zuvor, das imposante, mehr als 5x15 Meter große Wandgemälde *Het laatste oordeel*, das er 1996 für den Justizpalast in Arnheim angefertigt hat.

„Entdeckt“ wurde Lataster durch den bedeutenden Direktor des ‚Stedelijk Museum Amsterdam‘, Willem Sandberg, der seine Arbeiten in bahnbrechende Ausstellungen neuer niederländischer Kunst aufnahm. Seit dem Ende der fünfziger Jahre nimmt Lataster an einer Vielzahl internationaler Ausstellungen, wie beispielsweise der ‚Documenta II‘ in Kassel, teil. 1960 hatte er in der Pariser Galerie von Jeanne und Paul Facchetti seine erste Einzelausstellung im Ausland.

Lataster wird zu den abstrakten Expressionisten gezählt. Der abstrakte Expressionismus ist für ihn jedoch kein Stil im traditionellen Wortsinn, sondern eine Methode, die es ihm gestattet, seinen eigenen Weg zu gehen. Aus diesem Grund gehört er auch keiner Bewegung oder Gruppierung an; sein Werk sträubt sich gegen kunsthistorische Einordnungen. Die Ausstellung fand vom 26. Januar bis zum 24. Februar 1999 statt.

Die Reihe ‚Grenzenlose Begegnung‘ ist eine Initiative des Hauses der Niederlande und des Literaturvereins Münster und beabsichtigt, niederländische und deutsche bzw. flämische und deutsche Autoren, die zu vergleichbaren Themen geschrieben haben, zusammenzubringen.

Der erste Abend der neuen Reihe fand am 19. Mai 1999 statt und beschäftigte sich mit dem Thema ‚Multikulturalität‘. Eingeladen wurden der niederländische Autor Abdelkader Benali und der deutsche Autor Selim Özdoğan.

Abdelkader Benalis furioser Debütroman *Hochzeit am Meer* (1998) ist getragen von feiner Ironie und einer sprühenden Lust am Fabulieren. Er erzählt von Liebe und Untreue, von einem alten Versprechen und weiblicher Leidenschaft und nicht zuletzt auch vom Aufeinandertreffen zweier fremder Kulturen. Abdelkader Benali, 1975 in Ighazzazen (Marokko) geboren, kam im Alter von vier Jahren nach Rotterdam. *Hochzeit am Meer* wurde mit dem renommierten Libris Literaturpreis für den besten Debütroman des Jahres 1997 ausgezeichnet. Er lebt zur Zeit im niederländischen Leiden.

Selim Özdoğan wurde 1971 geboren und lebt in Köln. Sein erster Roman *Es ist so einsam im Sattel, seit das Pferd tot ist* erschien 1995 und wurde u.a. als „Kultbuch der Szenegänger und Steppenwölfe, der Nachtlichter und Zitatjäger“ beurteilt. 1996 erhielt er den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler in der Gruppe „Dichter und Schriftsteller“. Im gleichen Jahr erschien sein zweiter Roman *Nirgendwo & Hormone*, ein Roadmovie, 1998 eine Storysammlung unter dem Titel *Ein gutes Leben ist die beste Rache*. 1999 erhielt Özdoğan den Förderpreis des Adalbert-von-Chamisso-Preises.

Die Reihe wird unterstützt vom Kulturrat der Stadt Münster und von der ‚Niederlande Taalunie‘.

### „ARTnachbarschaften“ – Spijkenisse-Groningen-Münster

Auch im 80. Jahr des Bestehens der ‚Freien Künstlergemeinschaft Schanze‘ unterstützen wir die schon zum Programm gewordene Zusammenarbeit mit niederländischen Künstlern. Zu der Gruppe ‚Forma Aktua‘ aus Groningen gesellte sich in der Ausstellung vom 11. bis zum 29. April 1999 jetzt auch der Zusammenschluß bildender Künstler ‚Regio tot Rijnmond‘ (mit Sitz in Spijkenisse) mit einer Auswahl von Werken. Das Haus der Niederlande fördert in Kooperation mit dem Kulturrat der Stadt Münster dieses weitere grenzüberschreitende Projekt in der Gewissheit, hiermit dem kunstinteressierten Publikum ein breiteres Spektrum künstlerischer Aussagen zeigen zu können.

Sie kamen zu Zehntausenden ins niederländische Guldenparadies, deutsche junge Mädchen aus dem verarmten Mittelstand und aus der Arbeiterschicht zwischen 1920 und 1933. Ohne familiären Rückhalt. Sprache und Gebräuche waren fremd. Sie verdingten sich als einfachste Dienstmädchen. Mit ihrem geringen Lohn unterstützten sie oft noch die Daheimgebliebenen. Sie galten als fleißig und genügsam und gingen sogar in die Literatur ein. Bis heute sind die deutschen Dienstmädchen im kollektiven Gedächtnis der Niederländer ein bekanntes Phänomen. Dann gerieten sie unter wirtschaftlichen und politischen Druck: zunehmende Arbeitslosigkeit in den Niederlanden, heftige völkische Agitation aus Deutschland. Die meisten kehrten zurück. Wer dableib, hatte geheiratet oder fühlte sich niederländisch. Aber der brutale Einmarsch der Nazis machte die Integration zunichte. Mißtrauen und Verdacht, daß die ehemals deutschen Frauen zur Denunziation gezwungen würden, rissen tiefe Gräben. Viele Alleinstehende wurden 1945 Opfer einer wahren Abschiebungshysterie.

Barbara Henkes hat fast 200 Lebensläufe recherchiert und mit vielen dieser inzwischen hochbetagten Frauen sehr persönliche Interviews geführt. Herausgekommen ist ein Buch, das am 12. Mai 1999 im Haus der Niederlande präsentiert wurde und das sich auch aus deutscher Perspektive spannend liest: Gastarbeiter – das sind für uns sonst immer die anderen. Hier können wir uns wie im Spiegel in der Rolle der Betroffenen sehen – ein Szenario, das heute gar nicht so undenkbar erscheint.

Die niederländische Historikerin und Journalistin Barbara Henkes, geboren 1955, arbeitet in Groningen und Amsterdam. Schwerpunkte: Frauen- und Alltagsgeschichte; oral history.

Das pralle Leben in einem Band. Die Handschrift Van Hulthem als Spiegel der Literatur und Kultur des späten Mittelalters

Die Tatsache, daß die Handschrift Van Hulthem aus der Hand der Flämischen Regierung den prestigereichen Titel „Kulturbotschafter Flanderns“ verliehen bekam, veranlaßte das Zentrum für die Bibliographie der Niederlandistik dazu, eine Ausstellung zu organisieren. Diese Ausstellung ist in vier Abteilungen aufgeteilt. Die erste beleuchtet die Person Van Hulthem (1764-1832), den früheren Besitzer der Handschrift. Seine wichtige und umfangreiche Bibliothek – Handschriften, Wiegedrucke und Postinkunabeln – wurde nach seinem Tod vom belgischen Staat für die Königliche Bibliothek angekauft. Einige Perlen aus dieser Sammlung sind in der Ausstellung zu sehen.

In der zweiten Abteilung steht die Handschrift Van Hulthem selbst im Mittelpunkt. Dieser Kodex, so einfach er auch in der Ausführung ist, wird zuweilen „Die Nachtwache der mittelniederländischen Literatur“ genannt. Er umfaßt rund 200 Texte von sehr unterschiedlicher Beschaffenheit: weltliche und geistliche Prosa und

Poesie, Schauspielstücke (u.a. die einzigartigen, berühmten ‚abele spelen‘), Schwänke, Fabeln, Artes-Texte usw. Kurz: *das pralle Leben in einem Band!* Durch die großen Unterschiede vermittelt diese wichtige Handschrift ein gutes Bild der Texte und Textsorten, die im späten Mittelalter (1410) im Raum Brüssel in Umlauf waren. Sie ist sozusagen eine Bibliothek in Buchformat und eine der besten Vertreterinnen dieses interessanten Typs der Textsammlung, wie sie für das späte Mittelalter so charakteristisch ist.

Der dritte Abschnitt der Ausstellung illustriert dies mit herausragenden Beispielen für Sammelhandschriften aus der mittelniederländischen und lateinischen Literatur.

Die Handschrift Van Hulthem hat nun beinahe das ehrfurchteinflößende Alter von 600 Jahren erreicht. Sie hat in diesen Jahren eine Menge durchgemacht. Der vierte Ausstellungsabschnitt gilt daher dem Schicksal des Kodex, das anhand von Resten, Fundstücken, Ausbesserungen, Zensuringriffen, Video-Aufnahmen vom Verfallszustand und der heutigen restaurativen und konservierenden Behandlung in verschiedenen Etappen vom Anfang bis zur Gegenwart dargestellt wird.

Die unzähligen rätselhaften Aspekte und ungelösten Probleme führen dazu, daß diese höchst faszinierende Handschrift – auch auf internationaler Ebene – mehr denn je auf Interesse stößt und seit nahezu zwei Jahrhunderten Gegenstand einer stetig wachsenden Zahl von Untersuchungen und Textausgaben ist. Die Ausstellung fand vom 4. Juni bis zum 9. Juli 1999 statt.

Flämische Märchen. Gesammelt, übersetzt und herausgegeben von Harlinda Lox

Warum die Flamen und Wallonen sich in früheren Zeiten nicht mochten? Und warum der liebe Herrgott besonders gern auf Flanderns Wegen wandert? Oder warum bei den Flamen Männlein und Weiblein auf ganz andere Weise als bei uns zur Welt kommen? Darüber geben uns die Zauber- und Lügenmärchen, die zwischen Nordsee und der südlichen Schelde entstanden sind, die erstaunlichsten Antworten.

Von der frankophilen flämischen Oberschicht verachtet, aber vom Volk geliebt: die Sagen und Legenden in der flämischen Volkssprache. Wie bei einer Suche nach einem verlorenen Schatz durchstöberten Schriftsteller und Sammler im vergangenen Jahrhundert das Flandernland, dessen Kultur in den Wirren der Landes- und Sprachverschiebungen unterzugehen drohte. Ein kostbares Gut trugen sie hier zusammen, das derb und kraftvoll, hintergründig respektlos und doch charmant daherkommt. Eine Hommage an ein selbstbewußtes Volk, das sich mit flämischer Eigenart zu behaupten mußte.

Harlinda Lox, 1963 geboren, lebt in Gent. Sie arbeitet als Erzählforscherin an der Universität Gent und leitet ein Forschungsprojekt über Herrschergestalten in der populären Narratologie in Flandern. Neben einer Vielzahl von Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Erzählforschung, Märchenkunde und Kinderliteratur in Belgien und Deutschland ist sie mit mehreren Beiträgen an der *Enzyklopädie des Märchens* beteiligt.

Das Buch wurde am 15. Juni 1999 im Haus der Niederlande präsentiert. Die Moderation der Lesung wurde vom Münsteraner Kinderbuchautor Wilhelm Gruber übernommen. Die Märchen wurden in deutscher und niederländischer Sprache gelesen.

### Arthur Japin – Der Schwarze mit dem weißen Herzen

Arthur Japin, geboren 1956 in Haarlem, besuchte neben seinem Studium der Niederländischen Literatur Theaterschulen in London und Amsterdam, wo er 1982 seine Abschlußprüfung machte. Die darauf folgende Laufbahn als Theater- und Filmschauspieler gab er 1987, als er den historischen Stoff für *Der Schwarze mit dem weißen Herzen* entdeckte, auf, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. In dieser Zeit verfaßte er u.a. auch mehrere preisgekrönte Drehbücher, Hörspiele und Theaterstücke. Eine der Erzählungen aus seinem Erzählband *De magonische verhalen* (1996) wird zur Zeit für das Kino verfilmt. Gegenwärtig arbeitet Arthur Japin an einem Opernlibretto nach dem Roman, für den er zahlreiche Literaturpreise erhalten hat (De ECI-prijs 1999, Linschotenpenning 1998, Van de Hoogtprijs 1998, Nominierung für den Generale bank Literatuur Prijs 1997). 1998 erschien in den Niederlanden sein jüngster Roman *De vierde wand*. Arthur Japin spricht fließend deutsch.

„Die ersten zehn Jahre meines Lebens war ich nicht schwarz.“ Mit diesem verblüffenden Satz beginnt der Roman Arthur Japins, in dem er vom Schicksal zweier afrikanischer Prinzen im 19. Jahrhundert erzählt; ein Schicksal, das durch historische Dokumente weitgehend belegt, aber nahezu unbekannt geblieben ist. Mit dem Blick des Fremden, der dazugehören will, hinterfragt Japin die europäische Kulturtradition, führt die europäische Bildung vor und bringt dem Leser eine ganze Epoche näher.

Die Lesung fand am 12. Oktober 1999 im Haus der Niederlande statt. Die Veranstaltung wurde eindrucksvoll umrahmt durch die Intermezzi des Musikers Mamadou Sanou, der zu den Klängen eines afrikanischen Xylophons, dem Balafon, traditionelle Lieder aus Burkina Faso sang.

### Die leichte Kavallerie der niederländischen Literatur. Godfried Bomans – Simon Carmiggelt – Kees Stip – Kees van Kooten

Unter diesem Ehrentitel werden vier Schriftsteller in einer großen Ausstellung, die das ‚Nederlands Letterkundig Museum‘ initiiert hat, zusammengebracht: Godfried Bomans, Simon Carmiggelt, Kees Stip – bemerkenswerterweise alle im Jahre 1913 geboren – und Kees van Kooten (1941). Jeder von ihnen hat auf seine Weise dafür gesorgt, daß auch in den Niederlanden der Humor ernstgenommen werden kann, seien es nun die albernen Geschichten und Märchen von Bomans, die melancholische Atmosphäre von Carmiggelts „Kronkels“, die spitzen Formulierungen Stips (alias „Trijntje Pop“) oder die „Modermismen“ des Sprachvirtuosen van Kooten.

Theo Tienhoven, Dozent für Theaterausstattung und Bühnenbild an der ‚Hogeschool voor de Kunsten‘ (Amsterdam) hat die Ausstellung gestaltet. Durch den ganzen Raum schlängelt sich ein Tisch – von unten her beleuchtet, so daß er zu schweben scheint –, auf dem die Ausstellungsstücke zu sehen sind und in den Vitrinen für Dokumente und Bücher eingearbeitet sind. Säulen auf dem Tisch ermöglichen es, Exponate erhöht zu plazieren. So zeichnet sich die kapriziöspielerische Skyline der Unterhaltungsliteratur ab.

In der Reihe *Schrijversprentenboek* (Bildbände zu Schriftstellern) des ‚Nederlands Letterkundig Museum‘ ist in Zusammenarbeit mit dem Verlag Thomas Rap als Band 44 ein Buch erschienen, das ebenfalls den Titel *Vier lichte Letterheren* (Die leichte Kavallerie der niederländischen Literatur) trägt und viele bis dahin unbekannte Fotos und bio- und bibliographische Angaben enthält. Peter van Zonneveld schreibt über Bomans, Cees van der Pluijm über Stip, Gerrit Komrij über van Kooten und Thomas van den Bergh/Sylvia Witteman und Kees Fens beleuchten Carmiggelt. Die Ausstellung fand vom 2. bis zum 27. November 1999 statt.

### Leo Pleysier – Schwarz vor Volk

Wim, ein siebenunddreißigjähriger belgischer Agrarwissenschaftler, wohnt mit seiner schwarzen Frau und zwei Kindern in der Nähe von Ibadan, Nigeria. Zusammen mit anderen Wissenschaftlern verschiedener Nationalitäten leben sie in einem noblen Wohnkomplex des Instituts räumlich und kulturell von der schwarzen Bevölkerung getrennt. Wim verläßt diese Oase der Ordnung und Sauberkeit mittlerweile nur noch aus Forschungsgründen. Sein Spezialgebiet ist die Bodenanalyse; schon seit seiner Kindheit gelten sein Interesse und seine Leidenschaft der wunderbaren Logik chemischer Formeln, dem Glanz der Kolben und Flaschen im Labor. Sinnesindrücke setzt er sofort in Zahlen und Buchstaben um, der Duft eines Gewitterregens ist für ihn „O<sup>3</sup>. Der Geruch, den Sauerstoff bei elektrischen Entladungen verbreitet.“

Nach einer längeren Forschungsreise durch Afrika findet Wim im Institut ein Fax vor, in dem man ihm den Tod seiner Mutter mitteilt. Er bricht sofort nach Belgien auf, doch er kommt zu spät: Die Beerdigung ist längst vorbei, das Haus schon fast vollständig ausgeräumt. Er begegnet Bekannten und Verwandten, die ihm wie Fremde erscheinen, und sitzt bald wieder im Flugzeug nach Nigeria. Hoch über dem Mittelmeer und der Sahara, bei Nacht, mit einem Glas Whisky in der Hand, muß er plötzlich der eigenen Entwurzelung ins Auge sehen. Erinnerungen an die Enge und Stille des belgischen Dorfes vermischen sich mit Szenen aus seinem Leben in Afrika, diesem übervollen, regellosen Land, in dem der Tod stets präsent ist. Wie in einem schrecklichen Traum vermischen sich seine Gedanken, während das Flugzeug durch die Dunkelheit rast. Zum ersten Mal im Leben, so scheint es, verliert Wim die Kontrolle über seine Identität.

Leo Pleysier wurde 1945 als Sohn eines Viehhändlers im belgischen Rijkevorsel geboren, wo er auch heute noch lebt. Bereits für seinen ersten Roman *Mirliton*

(1971) erhielt Pleysier einen bedeutenden Literaturpreis. Den Stoff für seine Romane nimmt er aus seiner unmittelbaren Umgebung: Mit *Wit is altijd schoon* (1989) hat er seiner Mutter ein Denkmal gesetzt und mit *De Kast* (1991) seine Schwester verewigt. Sein vierter Roman, *Der Gelbe Fluss ist gefroren*, der 1997 im Berlin Verlag erschien, wurde mit dem wichtigsten belgischen Literaturpreis, dem ‚Driejaarlijkse Belgische Staatsprijs‘, ausgezeichnet. Die Lesung fand am 30. November 1999 statt.

### Juri Albert – Selbstporträt mit geschlossenen Augen

Die Installation in der Ausstellung hieß *Selbstporträt mit geschlossenen Augen* und bestand aus 88 Beschreibungen von Bildern und Zeichnungen Vincent van Goghs, die er selbst in den Briefen an seinen Bruder Theo verfaßt hat. Die Beschreibungen waren wie an der Wand aufgehängte Bilder in Form von Tafeln mit Texten präsentiert, die in Brailleschrift geschrieben sind, der Schrift, in der Bücher für Blinde gedruckt werden. Auf diese Weise war dies ein richtiger van Gogh für Blinde, insofern die Beschreibungen von ihm selbst stammen, und darüber hinaus war das auch ein Versuch, sich vorzustellen, was van Gogh wohl getan hätte, wenn er sich etwa – statt sein Ohr abzutrennen – die Augen ausgestochen hätte.

Zur Ausstellung wurden das gewöhnliche Kunstpublikum und blinde Besucher eingeladen. Das erklärte Resultat und Ziel des Projekts ist das Zusammentreffen verschiedener Typen von Betrachtern, oder genauer: verschiedener Typen von Unverständnis. Zum Beispiel können die qualifizierten Besucher nicht den Braille-Text lesen, können aber wahrscheinlich die Ausstellung im Kontext der zeitgenössischen Kunst beurteilen. Andererseits können die Blinden, die niemals Ausstellungen besuchen, die Texte van Goghs lesen, und wahrscheinlich hält man sie für das Hauptziel dieses Ereignisses. Die Ausstellung fand vom 4. Dezember 1999 bis zum 12. Januar 2000 im Haus der Niederlande statt.

### Das Leben auf zwei Kufen. Die Niederlande im Schlittschuhfieber

In keinem Land in Europa ist das Element Wasser so sehr für das tägliche Leben prägend wie in den Niederlanden. Über Jahrhunderte galt der Kampf gegen das Wasser als nationbildender Faktor, als das Solidarisch-Bindende in der Gesellschaft. Auch im winterlich-gefrorenen Zustand konnte man dem Wasser Nutz- und Freudebringendes abgewinnen: Mit dem Zufrieren der Kanäle etwa entstanden zusätzliche Verkehrswege, die wie selbstverständlich, gelegentlich nicht ohne Risiko, genutzt wurden. Aber auch die schlichte Freude, sich auf zwei Kufen zu bewegen, prägte über Jahrhunderte, bis in unsere Zeit, die winterliche Landschaft der Niederlande, die in zahlreichen Gemälden und Zeichnungen eindrucksvoll festgehalten worden ist. Die Ausstellung, die vom 22. Februar bis zum 18. März 2000 stattfand, zeigte die vielfältige Ausprägung des Schlittschuhfahrens in den Niederlanden in

Vergangenheit und Gegenwart. Gezeigt wurden die Entwicklung des Schlittschuhs als technisches Gerät, aber auch hinsichtlich seiner Formgebung, das häufig kommerziell genutzte Schlittschuhfieber mit all seinen skurrilen Ausprägungen, bis hin zum Phänomen der „Elfstedentocht“ (Elf-Städte-Tour), jenem nationalen Ereignis, das, alle paar Jahre in der Provinz Friesland bei günstiger Witterung stattfindend, für einen Tag das Leben in den Niederlanden in all seinen gesellschaftlichen Schattierungen lahmzulegen in der Lage ist. Die Objekte, die in der Ausstellung gezeigt wurden, wurden in den letzten 20 Jahren von dem Designer René Dijkstra zusammengetragen und ergänzt durch zahlreiche von ihm angefertigte Zeichnungen über das winterliche Leben in den Niederlanden im allgemeinen und das Schlittschuhlaufen im besonderen. Zur Ausstellung ist ein hervorragender Bild- und Dokumentationsband zum Phänomen des Schlittschuhlaufens in den Niederlanden in niederländischer Sprache erschienen, der in der Ausstellung erworben werden konnte.

#### Abschiedsvorlesung Prof. Lademacher

Unter dem Titel: *Modernisierung und Identität. Überlegungen zur niederländischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* fand am 14. April 2000 im Erbdrostenhof zu Münster die Abschiedsvorlesung des ehemaligen Direktors des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Horst Lademacher, statt.

#### Vom Feind zum Partner

Unter diesem Titel erschien im Frühjahr die deutsche Übersetzung des in den Niederlanden unter dem Titel: *Van vijand tot Bondgenoot. Nederland en Duitsland na 1945* erschienenen Buches von Prof. Dr. Friso Wielenga: *Vom Feind zum Partner. Die Niederlande und Deutschland seit 1945*, Münster: Agenda 2000. Der Zweite Weltkrieg hinterließ in den deutsch-niederländischen Beziehungen tiefe Spuren, und so galten die Niederlande lange Zeit als „anti-deutsch“. Wie wurden die Feinde von einst zu Partnern, und welchen Verlauf nahm in den Niederlanden seit 1945 die Bildformung über Deutschland? In dieser Untersuchung, die auf bis dahin nicht zugänglichem Quellenmaterial beruht, bietet Wielenga eine einzigartige Übersicht über mehr als ein halbes Jahrhundert bilateraler Beziehungen. Das Ergebnis ist eine abwechslungsreiche Studie über den Normalisierungsprozess zwischen beiden Ländern in seinen vielen Schattierungen zwischen Annäherung und Distanz. Wielenga warnt vor einer Überbewertung der auch heute noch auftretenden Spannungen, zeigt sie in ihrem historischen Kontext und plädiert für mehr Gelassenheit im deutsch-niederländischen Umgang. Das erste Exemplar des Buches wurde dem Vorsitzenden der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft, S.D. Christian Fürst zu Bentheim und Steinfurt, überreicht. Anschließend hielt Prof. Dr. Manfred Dam-

meyer, MdL und Minister für Europaangelegenheiten des Landes NRW a.D., einen Vortrag über deutsch-niederländische Beziehungen.

### Zehn Zeilen und ein Zauberschlag. 100 Jahre Guido Gezelle (1830-1899)

Der in Brügge geborene Priester und Dichter Guido Gezelle starb kurz vor dem Ende des 19. Jahrhunderts. Er war ein besonderes Sprachtalent, das die flämische Sprache des 19. Jahrhunderts zu einem Instrument außerordentlichen lyrischen Ausdrucks umgeformt hat. Generationen von Dichtern nach ihm sind grundlegend durch seine klangvolle Poesie beeinflusst worden. Durch sein Interesse an der spezifischen Beschaffenheit des Sprachmaterials war er darüber hinaus der erste modernistische Dichter in der niederländischen Literatur und ein Vorläufer der Symbolisten mit ihrem Motto „musique avant toute chose“. Gleichzeitig sind in den Texten Gezelles jahrhundertealte Traditionen zu erkennen: Religiöse Gedichte, Naturpoesie, Gelegenheitsdichtung, virtuoses Sprachspiel – alles findet der Leser in seinem Werk wieder. Die Ausstellung, die vom 3. bis zum 31. Mai 2000 stattfand, schenkte sowohl der Arbeit als auch der Person Guido Gezelles Aufmerksamkeit. Sie bot keine streng chronologische Präsentation, sondern gruppierte das Material um einzelne, zentrale Aspekte dieser großen Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts, so daß Gezelles Vielseitigkeit deutlich sichtbar wurde. Am 16. Mai 2000 trug der flämische Gezelle-Interpret Bart Cafmeyer eine Auswahl der bedeutendsten Gedichte Gezelles vor.

### Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik

Das Zentrum für Niederlande-Studien organisierte in den Monaten Mai und Juni 2000 zusammen mit der Villa ten Hompel, Stätte des Erinnerns, der Forschung und der historisch-politischen Bildung, unter dem Titel *Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik. Deutschland und die Niederlande im Vergleich* eine Reihe von Vorträgen. Folgende Vorträge fanden statt: 1. *Historische Aufarbeitung von NS-Herrschaft und Besatzungszeit in den Niederlanden und der Bundesrepublik* (Prof. Dr. Hans Blom, NIOD Amsterdam/Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, WWU Münster), 2. *Das niederländische Fernsehen und die Aufarbeitung der Besatzungszeit 1940-1945* (Dr. Chris Vos, Erasmus Universität Rotterdam), 3. *NS-Zeit und bundesrepublikanisches Fernsehen* (Dr. Michael Jeismann, FAZ Frankfurt), 4. *Gedenktage und Mahnmale als Ausformung nationaler Erinnerung* (Prof. Dr. Frank van Vree, UvA Amsterdam/Jan-Holger Kirsch, Bielefeld), 5. *Besatzungszeit und NS-Herrschaft in der niederländischen Literatur* (Prof. Dr. Ton Anbeek, Universität Leiden).

## 5 Jahre Haus der Niederlande

Aus Anlaß seines fünfjährigen Bestehens organisierte das Haus der Niederlande am 15. Mai 2000 einen Tag der offenen Tür mit Informationsveranstaltungen und Darbietungen zu den Aufgaben der im Hause arbeitenden Institute. Am Abend hielt Prof. Dr. Koos van Weringh eine Lesung über sein kürzlich erschienenenes Buch *Van de kip en de gans. Aantekeningen over Nederlandse en Duitse complexen*.

## Jan Goossens – 70 Jahre

Anläßlich des 70. Geburtstages des langjährigen Direktors des Niederländischen Seminars und der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts sowie des Vorsitzenden der Kommission für Mundart- und Namenforschung beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Goossens, fand am 18. Mai 2000 im Haus der Niederlande ein Empfang zu Ehren des Jubilars statt, bei dem ihm eine Festgabe mit ausgewählten kleineren Schriften seines umfassenden Œuvres überreicht wurde.

## Herinneringscentrum Kamp Westerbork

Die Gedenkstätte in der niederländischen Provinz Drenthe wurde vor dem Zweiten Weltkrieg als Auffanglager für aus Deutschland geflüchtete Juden und politisch Verfolgte eingerichtet. In der Besatzungszeit dient das Lager als Konzentrationslager und Durchgangsstation auf dem Weg in die Vernichtungslager Bergen-Belsen, Auschwitz und Theresienstadt. Das Zentrum organisierte am 28. Mai 2000 in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e. V. eine Exkursion zur Gedenkstätte.

## Maarten 't Hart: Bach und Ich

Der niederländische Autor, dessen Romane *Das Wüten der ganzen Welt*, *Die Netzflickerin* und *Die schwarzen Vögel* in den vergangenen Jahren im deutschsprachigen Raum mit großem Interesse aufgenommen wurden, verfaßte eine subjektive literarische Annäherung zu Johann Sebastian Bach, dessen 250. Todestages im Jahr 2000 gedacht wird. Die Lesung des Bach-Kenners und Bach-Verehrers Maarten 't Hart fand am 6. Juni 2000 in der überfüllten Dominikanerkirche zu Münster statt. Der Münsteraner Musikwissenschaftler Prof. Dr. Joachim Dorf Müller brachte zur Lesung Orgelwerke Bachs und einiger niederländischer Komponisten wie Jan Albert van Eyken und Sweelinck zu Gehör.

Im Jahre 2000 feierte das Haus der Niederlande sein fünfjähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wurde zusammen mit dem 10jährigen Jubiläum des Zentrums für Niederlande-Studien, das im November 1999 begangen wurde, in einer akademischen Stunde am 20. Juni 2000 im Festsaal des Rathauses zu Münster gefeiert. Neben Grußworten des Prorektors der Westfälischen Wilhelms-Universität, Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, des Bürgermeisters der Stadt Münster, Fritz Krüger, des Staatssekretärs Dr. Manfred Lieb vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, des Botschafters des Königreichs der Niederlande in Berlin, Dr. Nikolaos van Dam sowie des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Den Haag, Eberhard von Puttkamer, hielt der ehemalige Präsident des Europaparlaments, Piet Dankert, eine Festrede. Für die musikalische Umrahmung sorgte die niederländische Gruppe Canapé.

### Antwerpen und die Plakatkunst im Interbellum

Das AMVC (,Archief en Museum voor het Vlaamse cultuurleven /Archiv und Museum für das flämische Kulturleben) verfügt über eine rund 30 000 Exemplare umfassende und noch stets wachsende Plakatsammlung, die zu Unrecht wenig bekannt ist. Das Auswahlkriterium für die Aufnahme in die Sammlung ist in erster Linie der dokumentarische oder informative Wert des Plakats für das weite Feld des flämischen Kulturlebens. In der Ausstellung lag der Schwerpunkt auf der Zwischenkriegszeit, einer ikonografisch ausgesprochen interessanten, auf der Ebene der Antwerpener Plakatkunst weniger bekannten Periode. Die Ausstellung, die vom 4. bis zum 31. Juli stattfand, beleuchtete gleichzeitig die Evolution der Antwerpener Kunstdruckereien und bot darüber hinaus in unterschiedlichsten Designrichtungen ein farbenreiches Bild des überschäumenden kulturellen und künstlerischen Lebens in Antwerpen. Der Katalog zur Ausstellung brachte eine detaillierte Beschreibung und Reproduktion aller ausgestellten Plakate, davon 13 in Farbe, und wartete mit Informationen über die verschiedenen Designer sowie mit Begleitartikeln über die Plakatkunst in Antwerpen vor 1940 auf.

### Herman Hertzberger – Articulations

Die Ausstellung *Articulations* untersuchte das Konzept und die Artikulation des Raumes im Œuvre des niederländischen Architekten Herman Hertzberger. In vier aufeinanderfolgenden Pavillons wurden Unterschiede und Übereinstimmungen im Umgang mit Projekten verschiedenen Umfangs veranschaulicht. Hertzberger ist der Ansicht, daß öffentlicher und privater Raum keine sich ausschließenden Gegenpole sind. Vielmehr seien Publikumsraum und Privatraum als eine Reihe zweier räumlicher Qualitäten zu bewerten, deren Unterschiede sich einzig in der Zugänglichkeit, den Zuständigkeiten und Eigentumsverhältnissen manifestieren. Hertzberger defi-

niert diese qualitativen Abstufungen durch den Einsatz von Material, Form, Licht und Farbe. Im Endeffekt aber wird diese Definition durch ihre *competence* und *performance* bestimmt und verstärkt. Die Rolle eines Raumes – in Schulen, Theatern, Büro- und Wohngebäuden wie im urbanen Kontext – ist bei Hertzberger immer deutlich. Zugleich läßt er den Benutzern genügend Möglichkeiten, Gebäude und Raum differenzierter und individueller zu gestalten und zu nutzen. Neben einigen älteren Projekten wurden in der Ausstellung *Articulations* die wichtigsten jüngeren Projekte von Herman Hertzberger vorgestellt. Die Ausstellung fand vom 4. bis zum 31. Oktober 2000 im Haus der Niederlande statt.

### Maarten Mourik – Brandenburgisches Requiem

An einem vereisten See in der Nähe des brandenburgischen Dorfes Sophienstädt sitzen zwei junge Menschen, sinnieren über das Leben, tauschen Leseerfahrungen aus, versichern sich ihrer gemeinsamen Musikbegeisterung und erfreuen sich an dem winterlich klaren Sternenhimmel. Eine Liebe in Deutschland und doch ganz anders als die landläufigen Liebesgeschichten. Weil er sich wie viele seiner Kommilitonen weigerte, eine auf das Deutsche Reich und seinen ‚Führer‘ ausgerichtete Loyalitätserklärung zu unterschreiben, wurde der junge Student Maarten Mourik aus den besetzten Niederlanden zur Zwangsarbeit in die Mark Brandenburg deportiert. Der spätere hohe Diplomat der Niederlande schildert seine Erlebnisse, die Pressionen und Zwänge, aber auch die listenreichen Versuche aktiven Widerstandes als internierter Fremdarbeiter. Das *Brandenburgische Requiem*, 1994 in den Niederlanden erstmals veröffentlicht und 1999 ins Deutsche übersetzt, ist ein anrührendes Zeugnis der großen Liebe eines Niederländers zu einer Deutschen, und zugleich ist es ein sehr persönliches Denkmal für die Zwangsarbeiter, die in einem unmenschlichen Krieg gegen ihre Heimatländer ausgebeutet wurden. Am 25. Oktober 2000 las Maarten Mourik aus seinem Buch in deutscher und niederländischer Sprache. Ferner hielt er am Nachmittag einen Vortrag mit dem Titel *Von kulturellen Konflikten zu kultureller Koexistenz*.

### An(ge)sicht – Wilfried Lansink 2000

Das wahre Gesicht, ‚die Wirklichkeit‘, hat jeder klar vor Augen. Wenn man aber auf die Suche nach dem Wesen der Wirklichkeit geht? Das Gesicht hinter dem Gesicht ‚von Millionen von Gesichtern‘ kann vieles erläutern und verdeutlichen. Das Gesicht kann zu Einsicht inspirieren, der Anblick zum Einblick. Am Ende des Arbeitsprozesses stehen beeindruckende Gesichter mit einem offenen Ausdruck, geschaffen mit Ölfarbe auf Papier und auf großen Leinwänden. Mit Direktheit und sensibler Präzision sind die Gesichter entstanden. Jede Linie, Fläche und Farbnuance trägt dabei zum Ausdruck des Ganzen bei, so daß die Zerbrechlichkeit jedes Gesichts in vollem Umfang zum Ausdruck kommt.

Bei den größeren Leinwänden verwendet der Künstler mehrere Techniken. Mit großen Bewegungen und einem pastosen Farbauftrag werden mehrere Lagen übereinander aufgetragen, und so entwickelt das Ergebnis auf eine unbefangene Art und Weise seinen Ausdruck, ein Vorgang, bei dem die Transparenz und die Verletzlichkeit sichtbar bleibt.

Lansink ist von einer großen Getriebenheit und läßt sich leicht inspirieren, geht gerne bis zum Äußersten. Er hat eine klare Lebensanschauung, ist aber absolut offen für Diskussionen. Indem er sich gerne inspirieren läßt, bereichert er seine eigene Entwicklung und die seiner Gemälde. Er schätzt die innere Ruhe außerordentlich, aber daneben holt er auch das Äußerste aus sich selbst heraus. Das betrachtet Lansink als den Kontrast in seinem Leben und seiner Arbeit. Die Ausstellung fand vom 4. bis zum 29. November 2000 im Haus der Niederlande statt.

### Jugendliche und Rassismus in den Niederlanden

Im Zusammenhang mit einer Untersuchung zu Rassismus bei Jugendlichen in den Niederlanden hat Rudolf Leiprecht einen überaus sehenswerten Dokumentarfilm produziert. Der Film verdeutlicht auf sehr anschauliche Weise alltägliche Argumentationsweisen und Begründungsmuster. Die Jugendlichen im Film zeigen dabei sehr verschiedene Seiten. Sie geben weder ein Modell ab für den ‚guten‘ Anti-Rassisten noch für den ‚schlechten‘ Rassisten. Manchmal sind sie beides zugleich und noch öfter keines von beiden. Verstrickt in die Diskurse der Gesellschaft, bieten sie in keiner Weise eine ‚glatte Wahrheit‘ an oder geben vor, wie man zu sein hat. Die Jugendlichen zeigen vor dem Hintergrund ihrer Lebenslage Ambivalenzen und Widersprüchlichkeiten in ihren Orientierungen und Stellungnahmen, Ambivalenzen und Widersprüche, die auch unsere eigenen sein könnten. Die Jugendlichen sind ehrlich und nachdenklich und versuchen, auch gegenüber sich selbst eine untersuchende Haltung einzunehmen. Rudolf Leiprecht führte am 27. November 2000 den genannten Film vor und hielt einen Vortrag zu diesem Thema.

### Karel Glastra van Loon – Passionsfrucht

Als Armin erfährt, daß er aufgrund eines Genfehlers keine Kinder zeugen kann, gerät er mehr als ins Grübeln: Diese Entdeckung bedeutet, daß er nicht der Vater seines dreizehnjährigen Sohnes Bo sein kann. Bos Mutter, Monika, starb vor zehn Jahren – mit ihr kann Armin also nicht mehr sprechen. Sein gesamtes Leben ist plötzlich in Frage gestellt. War das Zusammenleben mit seiner großen Liebe eine einzige Lüge? Arnins Ideale geraten ins Wanken, und so macht er sich, von der quälenden Entdeckung getrieben, auf die Suche nach dem biologischen Vater. Der Autor las am 12. Dezember 2000 aus der deutschen Übersetzung seines 1999 in den Niederlanden unter dem Titel *Passievrucht* erschienenen Romans, für den er

im gleichen Jahr einen hohen niederländischen Literaturpreis, den ‚Generale Bank Prijs‘, erhalten hat.

### Fritz Behrendt – Eine Feder für die Freiheit

Fritz Behrendt, in Deutschland geboren und in den Niederlanden lebend, ist einer der bedeutendsten politischen Zeitungskarikaturisten der Welt. Jahrzehntelang prägen seine Zeichnungen die politische Meinungsbildung.

Hitlers eiskalter Blick inspirierte den elfjährigen Fritz Behrendt zum Zeichnen seiner ersten Karikatur. In seinem Beruf geriet er viele Male mit Diktatoren, Regenten und Absolutisten jeglicher Couleur aneinander: Erich Honecker ließ ihn verhaften, General de Gaulle, Caudillo Franco und Franz-Josef Strauß protestierten gegen ‚beleidigende Karikaturen‘. Andere Karikaturen führten zu diplomatischen Schritten aus Indonesien (Sukarno) und China. Eine Zeichnung des launischen Chruschtschows, der sich in sechs Bildern vom Kriegsteufel in einen Friedensengel und wieder zurück wandelte, empörte Königin Wilhelmina, die hierin eine Blasphemie erblickte, weil doch die seligen Seelen als Engel erscheinen, und die daraufhin ihr Abonnement des *Algemeen Handelsblad* kündigte. Aber Königin Juliana ernannte Fritz Behrendt zum Ritter des Ordens von Oranien-Nassau, Prinz Claus eröffnete mit ihm eine Ausstellung mit Zeichnungen für eine bessere Umwelt (*Samen uit*, 1971), und Königin Beatrix hängte sich eines von Behrendts politischen Bildern in ihr Arbeitszimmer.

Aus Anlaß seines 75. Geburtstages wurde Fritz Behrendt vom 5. Dezember 2000 bis zum 6. Januar 2001 mit einer Ausstellung im Haus der Niederlande, in der eine Auswahl der bedeutendsten Karikaturen aus seiner 50jährigen Schaffenszeit gezeigt wird, geehrt.

### Medieninformationen und Zeitungen – Niederländische Pressedatenbank

Im Zentrum für Niederlande-Studien wurden schon seit mehreren Jahren Zeitungsausschnitte – hauptsächlich aus niederländischen Zeitungen – zu verschiedenen Themenbereichen in Bezug auf die Niederlande und Flandern gesammelt. Diese schon vorhandenen Ausschnitte sind systematisiert und für die Öffentlichkeit zugänglich. Die in einheitliche Form gebrachten Zeitungsartikel (DIN A4) sind chronologisch gegliedert und in einer Vielzahl von alphabetisch geordneten Hängeregistermappen zur Ansicht aufbewahrt.

Zur Aktualisierung dieser Zeitungsausschnittsdokumentation werden niederländische (zu bestimmten Themen auch deutsche) und belgische Zeitungen, Zeitschriften und „Knipselkranten“ gesichtet und die für die Dokumentation wichtigen Artikel archiviert, je nach Brisanz des Themas mehr oder weniger ausführlich. Ein Themenschwerpunkt der „Knipselkrant“ sind die *Deutsch-Niederländischen Beziehungen*. Allein zu diesen Thema gibt es über 1.500 Artikel. Diese und die Zeitungs-

ausschnitte zur *Niederländischen Identität* sind im PC-Katalog „Benedict“ erfaßt. Dieser Katalog ist sowohl über die Homepage des Hauses der Niederlande als auch im Erdgeschoß der Bibliothek im Haus der Niederlande zu benutzen. Es gibt sowohl die Möglichkeit der Autoren- bzw. der Titelsuche und die Suche über Schlagwort. Die Dokumentation zu Flandern wird erst seit kurzem erweitert.

Seit einiger Zeit verfügt die Bibliothek des Hauses der Niederlande in der Dokumentationsstelle über einen Zugang zur niederländischen Pressedatenbank (*De Nederlandse PersDatabank*)<sup>1</sup>. Damit ist es möglich, in den wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften der Niederlande der etwa letzten 10 Jahre nach Themen zu recherchieren. Die Benutzung ist gebührenpflichtig, das Abonnement wurde von der ‚Nederlandse Taalunie‘ ermöglicht.

### NedGuide – Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis

Auf dem XIV. Colloquium Neerlandicum in Löwen wurde im August 2000 zum ersten Mal das im Juni gestartete Projekt *Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis* der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit vorgestellt. Es handelt sich hierbei um ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Gemeinschaftsprojekt der Universitäts- und Landesbibliothek Münster und des Zentrums für Niederlande-Studien. Als eingängiger Name wurde „NedGuide“ gewählt, was eine Anspielung auf das InterNET und das Niederländische (NEDerlands) beinhaltet. Nach einem Testlauf im hausinternen Netz des Hauses der Niederlande wurde NedGuide am 7. März 2001 auf einer Pressekonferenz vorgestellt und steht seitdem allen Interessenten weltweit zur Verfügung (<http://www.NedGuide.de>)<sup>2</sup>. DFG-Projekt *Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis*, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Sondersammelgebiet Niederlande, c/o Zentrum für Niederlande-Studien, Ulrich Tiedau, Alter Steinweg 6/7, D-48143 Münster, Telefon: 0049-251-83285-46, Fax: 0049-251-83285-20, [tiedau@uni-muenster.de](mailto:tiedau@uni-muenster.de)

Loek Geeraedts

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch den Beitrag von Ineke Klok in diesem Jahrbuch.

<sup>2</sup> Siehe hierzu auch den Beitrag von Peter te Boekhorst in diesem Jahrbuch.